



Asbestfunde nach Feuer: Polizeigewerkschaft in Sorge um Gesundheitsschutz Polizeibeschäftigte waren teilweise stundenlang unterhalb der Rauchwolke eingesetzt

Nach dem Brand einer Lagerhalle im Industriehafen zeigt sich die Deutsche Polizeigewerkschaft in Bremen wegen der im Umkreis des Brandortes gefundenen Asbestbruchstücke besorgt.

„Wo Asbest bricht, entstehen Stäube, und die werden durch die Luft getragen“, sagte dazu der Landesvorsitzende der Gewerkschaft, Jörn Schulze. „Viele unserer Kolleginnen und Kollegen waren am Einsatzort und um ihn herum eingesetzt, einige von ihnen über Stunden unmittelbar unterhalb der Rauchsäule – niemand kann mir erzählen, dass es ausgeschlossen ist, dass sie mit Asbeststaub kontaminiert wurden oder ihn eingeatmet haben.“

Die Gewerkschaft fordert deshalb eine Untersuchung, um eine Gesundheitsgefährdung der Beamtinnen und Beamten entweder nachzuweisen oder auszuschließen. „Asbeststaub lagert sich ab und ist abseits versiegelter Flächen sicherlich nachweisbar,“ vermutet Schulze. Daher könnten Bodenuntersuchungen seiner Meinung nach Aufschluss darüber geben, ob Asbeststaub am Einsatzort niedergegangen ist.

Der Umstand, dass die brennenden Hallen mit Asbest belastet seien, war der Polizei gegen 13.30 Uhr von einem Anlieger bekanntgegeben worden und wurde laut Schulze „unmittelbar mit dem Hinweis auf ggf. erforderlichen Schutz der eingesetzten Kräfte an die Einsatzleitung übermittelt.“ Passiert sei daraufhin jedoch nichts, einzelne Kollegen hätten berichtet, dass man sie aufgefordert habe, einfach zwei Mund-Nase-Masken übereinander zu tragen.

Asbest ist ein Gefahrstoff, der Asbestose auslösen kann und für ein erhöhtes Risiko einer Lungenkreberkrankung steht. Nach dem Brand im Industriehafen waren im Umkreis von 200 bis 300 Metern Asbeststücke niedergegangen. Die krankheitserregenden Stäube werden beim Bruch asbesthaltiger Materialien freigesetzt. Seine Herstellung und Verwendung ist in Deutschland seit 1993 generell verboten, es existiert jedoch keine Dekontaminations- oder Sanierungspflicht. Daher gibt es noch zahlreiche Gebäude, die noch mit asbesthaltigen Materialien errichtet wurden, beispielsweise bei der Dacheindeckung.